

# FONDS ONLINE

professionell

Eine dieser drei Frauen könnte erste Chefin an der Wall Street werden



Das sind die heißesten Kandidatinnen für den ersten CEO-Posten an der Wall Street – **einfach weiterklicken!**

**Nahe dran waren schon einige, doch geschafft hat es bisher noch keine Frau: An die Spitze eines Wall-Street-Unternehmens.**

Die erste Frau, die eine der 22 größten amerikanischen Investmentbanken und Finanzfirmen führen wird, könnte eine Verhaltensforscherin, eine Mathematikerin oder eine Ingenieurin sein. Die drei Frauen, die aktuell als erste Chefin an der Wall Street in Frage kommen.



Karen Peetz, President bei Bank of New York Mellon



Mary Callahan Erdoes, Chefin des Asset-Managements bei JPMorgan Chase



Avid Modjtabai, Chefin für Verbraucherkredite bei Wells Fargo

Letztlich ist es aber auch genauso gut möglich, dass keine der drei jemals auf den Posten des Vorstandschefs vorrückt. Dieser Eindruck ergibt sich beim Blick auf die Historie der Wall Street, wo noch nie eine Frau an der Spitze eines der 22 Top-Unternehmen stand.

### **Einige hätten es schon mal fast geschafft**

Nahe dran am CEO-Posten waren schon viele. Zoe Cruz, President bei Morgan Stanley, und Sallie Krawcheck, Chefin bei Citigroup Global Wealth Management, verloren ihren Job im Nachgang der Finanzkrise. Ina Drew, eine weitere Kandidatin, verließ JPMorgan Chase, nachdem sie 2012 über den Skandal rund um den "Londoner Wal" gestolpert war. Und zu Beginn dieses Jahres entschied sich Ruth Porat, Finanzchefin bei Morgan Stanley, für einen Wechsel zu Google.

Außer Frage steht jedoch, dass sich bei Banken einiges seit den 1980er Jahren getan hat. Damals musste sich Goldman Sachs dafür entschuldigen, dass ein Mitarbeiter aus der Personalabteilung einer Absolventin der Stanford University die Frage stellte, ob sie sich für eine Abtreibung entscheiden würde, um ihren Job zu retten. "Ich beobachte, dass mehr Banken versuchen, die Anzahl von Frauen in Führungspositionen zu erhöhen", sagt Elisabetta Bartoloni, Partnerin beim Personalberater Heidrick & Struggles. Angetrieben werden sie ihrer Meinung nach auch von Studien, die zeigen, dass ein gemischteres Management Unternehmen dabei hilft, bessere Ergebnisse zu erzielen.

### **In der Führungsebene ist "keiner wie ich"**

Das Frauenproblem an der Wall Street hat tiefe Wurzeln. Nur 20 Prozent aller weiblichen Absolventen eines MBA-Programms interessieren sich überhaupt für einen Job in der Finanzwelt, verglichen mit einer Quote von 36 Prozent unter Männern. Das zeigt eine Erhebung von Universum Global. Diejenigen Frauen, die sich für einen Finanz-Job bewerben, haben dieselben Chancen auf eine Zusage wie Männer, sagt Matthew Bidwell, Professor für Management an der Wharton School, in einem Interview mit Bloomberg. Jedoch: "Die Wahrscheinlichkeit, dass sich Frauen überhaupt erst bewerben, ist geringer, weil sie sehen, dass 'da keiner wie ich' in der Führungsebene ist."

### **Nur 16,6 Prozent Frauen in Wall-Street-Führungspositionen**

Und diejenigen, die sich bewerben und sich im Anschluss bis ins mittlere Management hocharbeiten, kommen ab da dann oft nicht weiter. Diese Lage hat sich seit der Finanzkrise sogar noch weiter verschärft, wie Daten der Equal Employment Opportunity Commission zeigen. Demnach waren im Jahr 2013 in der Finanz- und Versicherungsbranche rund 48 Prozent aller Mitarbeiter im mittleren Management weiblich, während in der Führungsebene der Frauen-Anteil bei nur 29 Prozent lag. Zum Vergleich: Im Jahr 2007 waren 49 Prozent aller Mitarbeiter im mittleren Management und 30 Prozent aller Mitarbeiter in Führungspositionen weiblich. Der Trichter ist sogar noch enger, wenn die Daten für die 22 größten Firmen der Wall Street ausgewertet werden. Dort sind gerade einmal 16,6 Prozent aller Posten in Führungspositionen mit Frauen besetzt.

### **"Männer werden hier wütend, während Frauen oft kündigen"**

Die wenigen Frauen, die es bis an die Spitze schaffen, haben einen Ratschlag für angehende Bankerinnen: Durchhalten! "Bei fast jedem gibt es in der Karriere Momente, in denen einem gesagt wird, man sei nur Durchschnitt oder darunter", sagt Barbara Byrne, Vice Chairman bei Barclays Capital. "Männer werden hier wütend, während Frauen oft kündigen." Stattdessen sollten Frauen Selbstvertrauen ausstrahlen, meint sie. *(mb/Bloomberg)*